

Wie sich Wirtin Doris Kartal durch die Krise kämpft

Nicht nur die Gastronomie in der Stadt hat zu kämpfen – auch die Kneipen auf dem Lande. Doris Kartal-Cornehl (53) führt bei Neustadt das „Sporthaus Bordenau“ durch schwere Zeiten.



Hannover/Bordenau. Vergangene Woche hätte sie fast hingeschmissen. Seit dem ersten Lockdown hatten die Bordenauer und viele weitere Menschen im Neustädter Land Doris Kartal-Cornehl (53) und ihr „**Sporthaus Bordenau**“ entschlossen unterstützt, sich in der Gaststätte Speisen abgeholt oder per Bringdienst liefern lassen. Doch nach und nach wurden die Bestellungen weniger. „Ich hatte das Gefühl, ich kann nicht mehr“, erzählt die Wirtin. „Die Rechnungen kamen, aber die Einnahmen reichten nicht mehr.“

In der Facebook-Gruppe „Wir sind Bordenau“ kündigte sie die Schließung des „Sporthauses“ an – und bekam entsetzte Reaktionen. Stammgäste starteten über die sozialen Medien Aufrufe, der Vermieter nahm Kontakt auf und bot seine Hilfe an. „Das hat mich überwältigt“, sagt die Frau, die die Kneipe am Dorfteich seit November 2017 betreibt.

Freunde und die ganze Familie helfen mit

Also raffte sich Familie Kartal-Cornehl noch einmal auf. Denn neben der Pächterin sind es auch ihr Mann Metin, ihre Töchter Jennifer (31, lernte Restaurantfachfrau in der „Insel“ bei Norbert Schu), Jasmina (19) und Svenja (33), die den Laden am Laufen halten. „Auch mein Schwiegersohn und zwei Freundinnen springen ein, wenn es nötig ist“, berichtet Kartal-Cornehl von dem Zusammenhalt im Dorf.

Allerdings gibt es Pizza, Burger und Co. nicht mehr täglich. „Wir öffnen ab sofort von Freitag bis Sonntag.“ Neben der umfangreichen Speisekarte lässt sich die Gastronomin für die Wochenenden gerne ein Special einfallen: „Mal gibt es Kohlrouladen, mal ein halbes Hähnchen mit Pommes oder Matjes mit Bratkartoffeln.“



amwork: Doris Kartal-Cornehl (Mitte) mit Grit Henning (links) und Tochter Jennifer Cornehl. Quelle: Frank Wilde

Dass Doris Kartal-Cornehl einmal in Bordenau leben und die Kneipe führen sollte, war keinesfalls geplant. „Ich wollte nie aufs Dorf“, sagt die gebürtige Neustädterin. Als die wachsende Familie aber vor 23 Jahren ein größeres Haus suchte, wurde sie in Bordenau fündig.

Und als Ende 2017 die vorherigen Betreiber des „Sporthauses“ aufgaben, kam der 53-Jährigen, die als Haushälterin gearbeitet hatte, „aus einer Laune heraus“ die Idee, in die Gastronomie einzusteigen. „Ich saß mit meinem Mann und meiner Tochter am Mittagstisch, und wir beschlossen: Das schaffen wir.“

Sie will das Dorf nie wieder verlassen

Denn längst ist die Familie heimisch in Bordenau, „wir wollen hier nie wieder weg.“ Und die Gaststätte betreiben sie nicht für sich, sondern für die Bordenauer. „Hier gibt es so viele Aktivitäten, so tolle Projekte und Gruppen. Unser Dorf lebt“, betont Kartal-Cornehl.

Ihre Tochter Jasmina Dzerlek sorgt seit einigen Wochen für noch mehr Leben im Dorf. In den Räumen der ehemaligen Kreissparkasse an der Bordenauer



Im neuen Kiosk: Jasmina Dzerlek hat einen Paketservice und vieles mehr im Programm. Quelle: Frank Wilde

Sie bietet Zeitungen, Süßigkeiten, Eis, frische und belegte Brötchen, Kaffee auf die Hand und demnächst auch eine Toto-Lotto-Annahmestelle. „Das hat eingeschlagen wie eine Bombe“, freut sich die Mutter. „Vor allem der Paketdienst brummt in Corona-Zeiten.“

Der neue Kiosk der Tochter boomt

Auch der „Kiosk Kartal“ ist ein Familienprojekt. Jasminas Schwester und ihr Mann Dzenis helfen aus, ihr Vater besorgt im Morgengrauen Brötchen von Bäcker Raute. Geöffnet wird der Kiosk, der auch Treffpunkt und Nachrichtenzentrale geworden ist, wochentags um fünf Uhr, sonabends um sechs, sonntags um sieben Uhr – das funktioniert nur mit Teamwork.

Doris Kartal-Cornehl sehnt sich nach normalen Zeiten zurück, in denen im Dorf Sommerfeste mit Karussells stattfanden, in denen die Basketballer nach ihrem Training zum Currywurst-Essen kamen, in denen die beiden Terrassen des Lokals voll waren. „Ich verdiene mir hier in all den Jahren keine goldenen Nase, aber wir haben in unserem Dorf normalerweise so viel Spaß miteinander.“ Einige Kollegen hätten mittlerweile aufgegeben. „Jeder kämpft“, sagt sie. „Und ich will weiterkämpfen. Das habe ich Bordenau versprochen.“